

Ostschweiz am Sonntag, 23.2.2014

Gastkommentar - Matthias Aebischer über die Fremdsprachen in der Primarschule

Erste Fremd- muss eine Landessprache sein

«**L**a Suisse n'existe pas.» Mit diesem Motto erzürnte der Künstler Ben Vautier an der Weltausstellung 1992 in Sevilla nicht nur die Gemüter, sondern entfachte eine einzigartige Diskussion. Was macht die Schweiz aus? Was hält die Schweiz zusammen? Wie kann es sein, dass ein Land mit vier Sprachen weniger interregionale Spannungen aufweist als Länder mit nur einer Sprache? Ich war damals 25 Jahre alt und startete gerade meine Laufbahn als Journalist bei der SRG. Als Sportreporter arbeitete ich eng mit dem Tessiner Fernsehen TSI und dem Westschweizer Fernsehen TSR zusammen. Meine in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse kamen mir zugute. Erst recht, als ich bei der «Tageschau» arbeitete. Ich berichtete aus der ganzen Schweiz: über einen Gerichtsfall in Chur, über das handyfreie Dorf Soubey aus dem Jura oder über den Gotthardtunnel-Brand direkt aus Airolo. Dank meiner Sprachkenntnisse war ich in der ganzen Schweiz zu Hause.

Im nachhinein würde ich sagen, dass ich dafür hart gearbeitet hatte. Denn in der

Schule, gerade in den Sprachfächern, war ich ein Problemfall. Das sagen viele andere übrigens von sich auch und geben die Bestellung in Lugano trotzdem auf Italienisch und in Montreux auf Französisch auf.

Als Nationalrat nun versuche ich wenn immer möglich die Landessprache meines Gegenübers zu sprechen. Denn die Sprache dient nicht nur der Verständigung, sondern auch dem Verstehen. Sprache ist Kultur. Dank diesem täglichen Kulturaustausch kann ich mein Gegenüber besser verstehen und ihm in der politischen Debatte folgen. Ich bin überzeugt, dass der Kulturaustausch und eben Sprach Austausch für den nationalen Zusammenhalt und den gegenseitigen Respekt von



Matthias Aebischer

ist Berner SP-Nationalrat und präsidiert die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur.

grösster Bedeutung ist. So setze ich mich klar dafür ein, dass in allen Schulen der Schweiz als erste Fremdsprache eine Landessprache erlernt wird.

Artikel 62 der Bundesverfassung fordert eine Harmonisierung des Schulwesens. Erlernt man in einigen Deutschschweizer Kantonen in der dritten Klasse zuerst Französisch und in der fünften Klasse Englisch, so ist es im östlichen Landesteil gerade umgekehrt. Mit diesem Wirrwarr ist meines Erachtens die geforderte Harmonisierung nicht gegeben. Erst recht nicht, wenn einige Kantone ins Auge fassen, in der Volksschule nur noch Englisch als Fremdsprache zu unterrichten und die andern Landessprachen aus dem Unterricht zu verbannen.

Wenn sich die Kantone nicht finden, müsste der Bund also in zwei Jahren die «notwendigen Vorschriften» erlassen. So steht es in der Bundesverfassung. Und für diese vorgeschriebene Harmonisierung werde ich mich mit voller Kraft einsetzen. Aus Überzeugung, für den Zusammenhalt der Schweiz.

«La Suisse existe.»